

Qualitätskriterien für Portfolios im kompetenzorientierten Unterricht

Dieses Kapitel soll eine kurze Übersicht darüber liefern, *wie wir in dieser Publikation das schulische Portfolio und schulische Portfolioarbeit umschreiben und verstehen und wie Lehrpersonen im kompetenzorientierten Unterricht zielführend damit arbeiten können. So entsteht eine Art von Checkliste, die interessierten Lehrpersonen ermöglicht zu erkennen, welche Ziele mit der Portfolioarbeit verbunden werden, welche Aspekte dabei bedeutsam sind und welche „Fallgruben“ vermieden werden sollten.*

Wir beziehen uns bei diesen Ausführungen auf frühere Arbeiten zu Portfolios, die im Rahmen des *Internationalen Netzwerks Portfolio* (INP) sowie an der *Laborschule Bielefeld* entstanden sind.¹ Damit beziehen wir die Diskussion der Portfolioarbeit und dieses Kapitel spezifisch auf den kompetenzorientierten Unterricht sowie die Konzepte und praktischen Unterrichtsbeispiele im zweiten Teil dieses Buches.

1. Definition von Portfolio

Ein Portfolio ist eine Sammlung von Dokumenten, die unter aktiver Beteiligung der Lernenden zustande gekommen ist und etwas über ihre Lernergebnisse und Lernprozesse aussagt. Den Kern eines Portfolios bilden jeweils ausgewählte Originalarbeiten der Lernenden selber.

2. Ziele der Portfolioarbeit im kompetenzorientierten Unterricht

Der Einsatz von Portfolios im kompetenzorientierten Unterricht hat das Ziel...

- ☑ den Unterricht *am Prozess des Kompetenzerwerbs* zu orientieren;
- ☑ die intellektuellen und kognitiven Fähigkeiten der Lernenden *zusammen mit ihrem sozialen und emotionalen, kreativen und körperlichen Potenzial* zu fördern;
- ☑ schulisches und unterrichtliches Handeln an den Lernprozessen der Schülerinnen und Schüler zu orientieren und die Individualisierung des Lernens zu unterstützen;
- ☑ selbstständiges und selbstgesteuertes Lernen zu ermöglichen und weiter zu entwickeln;
- ☑ *Die Basis für individuelle Förderung und Diagnostik der Lehrpersonen* zu erweitern;
- ☑ reflexive Lernhaltungen zu fördern;

¹ Verweise

- ☑ herkömmliche Verfahren der Leistungsbewertung zu reformieren oder zu ergänzen.

3. Zentrale Aspekte für den Umgang mit Portfolios im kompetenzorientierten Unterricht

- ☑ Für das Anlegen eines Portfolios werden gemeinsam Ziele und Kriterien formuliert, an denen sich die Lernenden orientieren, wenn sie für ihr Portfolio arbeiten und eine Auswahl von *selber erarbeiteten* Dokumenten zusammenstellen. Beim kompetenzorientierten Unterricht handelt es sich *bei diesen Kriterien* in der Regel um Kompetenzbeschreibungen, *die sich auf entsprechende Lehrpläne oder Bildungsvorgaben beziehen*;
- ☑ Die in Portfolios dokumentierten Leistungen werden von der Lehrperson bewertet und kommentiert - in ähnlicher Weise machen das auch die Lernenden selbst;
- ☑ Zu ihren Arbeiten erstellen die Lernenden Reflexionen *als unverzichtbarer Teil des Portfolios*;
- ☑ Portfolios werden in einem geeigneten Rahmen präsentiert, um von anderen Personen wahrgenommen *und eingeschätzt zu werden* (z.B. Mitschülerinnen und Mitschüler, Eltern...);
- ☑ Anhand von Portfolios finden Gespräche über Lernen und Leistung statt, *die der individuellen Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler dienen*.

4. Was kein Portfolio ist

Im kompetenzorientierten Unterricht werden oft Kompetenzmodelle oder Beurteilungsraster eingesetzt, auf denen Lernende *erreichte Kompetenzstufen ankreuzen und ihren Lernfortschritt über die vorgegebene Stufenfolge* reflektieren sollen. Obwohl diese Tätigkeiten für das Lernen nützlich sein können, macht eine Liste von allgemeinen Kompetenzstufen und -profilen an sich noch kein Portfolio aus, *da diese die individuelle Spuren, die zum Kompetenzerwerb führen, nicht abbilden können*.

Im Weiteren schliesst unsere Definition folgende Elemente eines Portfolios aus:

kein Portfolio ist:

- ☑ Ein Kursordner, in dem alle Arbeiten und Materialien abgelegt sind.
- ☑ Ein Lerntagebuch, in dem ausschließlich Berichte und Reflexionen gesammelt sind.
- ☑ Eine vorgefertigte Mappe, in der Dokumente zu Selbsteinschätzungen, aber keine oder kaum Originalarbeiten der Schülerinnen und Schüler enthalten sind.
- ☑ Ein Dossier über einen Lernenden, in dem hauptsächlich Berichte, Ziffernzeugnisse, Testergebnisse und ähnliche Fremdbeurteilungen dokumentiert sind.

5. Wichtige Grundlagen für die praktische Arbeit mit Portfolios

Die folgenden Punkte haben sich in der konkreten Arbeit mit Portfolios im Schulalltag als wichtige Grundlagen erwiesen:

- ☑ Zusammenarbeit im Lehrerkollegium: Gemeinsam mit KollegInnen, welche die Kinder eines Jahrgangs betreuen, wird die Portfolio-Arbeit geplant, regelmässig besprochen und evaluiert;
- ☑ Sicherer Ort für die Aufbewahrung: Portfolios müssen für die Lernenden und weitere Betrachter erreichbar und gleichzeitig vor unerwünschtem Zugriff gesichert sein;
- ☑ E-Portfolios: werden elektronische Portfolios eingesetzt, muss vor dem Einstieg abgeklärt werden, ob die Infrastruktur an der Schule ausreicht und ob ausreichender Support für alle Anwender zur Verfügung gestellt werden kann;
- ☑ Verankerung im Schulprogramm: *Ihre lerndienliche Wirkung können PFs erfahrungsgemäss erst dann auf längere Sicht entfalten*, wenn Portfolioarbeit im Schulprogramm bzw. Curriculum fest verankert sind und so einen wichtigen Platz in den Leistungszielen der Schule erhalten; dies setzt den Konsens im gesamten Lehrkollegium voraus.
- ☑ Regelmäßige Präsentationen: *PFs sollten zu geeigneten Zeitpunkten öffentlich vorgestellt und so gewürdigt werden. Es kann sich beim Publikum um Personen an der Schule (Lehrpersonen, andere Schüler oder Lehrer, Schulleiter) oder - z.B. in einer Ausstellung - einen erweiterten Personenkreis handeln (Eltern, Verwandtschaft, Quartiersbewohner/innen);*
- ☑ Rückmeldungen: Lernende *brauchen immer wieder aufbauende Rückmeldungen zu den Produkten ihrer Portfolios und zu ihrem Arbeitsprozess von Lehrpersonen, anderen Schülern oder Eltern kommen. Diese Formen des kleinen Lerndialogs begleiten und stützen ergänzend den individuellen Kompetenzerwerb;*
- ☑ Regelmäßige Portfolioarbeit: Arbeit an PFs sollte regelmässig erfolgen und ein Platz im Mittelpunkt des alltäglichen Unterrichts erhalten. Erfolgt die Arbeit daran nur sporadisch oder muss sie ausschliesslich ausserhalb der Unterrichtszeit geleistet werden, werden PFs für Lernende und Lehrpersonen rasch ein Klotz am Bein und bleiben letztendlich wirkungslos;
- ☑ *Elterngespräche: PFs eignen sich besser als jeder andere persönliche schulische Leistungsnachweis, um den Eltern Fortschritt und Lernstand des Kindes durch das Kind selber präsentieren zu lassen. Erfahrungsgemäss überträgt sich der kleine Stolz auf*

die erfolgreich abgeschlossene Portfolioarbeitsphase von den Kindern leicht auf die Eltern, wodurch unwillkürlich eine entspannte Gesprächsatmosphäre entsteht;

- ☑ Bewerbungsportfolios: PFs können Instrumente sein, um schulische Übergänge zu gestalten oder Jugendliche bei der Stellenbewerbung zu unterstützen, etwa indem besondere Leistungen, Interessen oder Talente der Schulabgängerinnen darin Ausdruck finden.

6. Der Mehrwert von Portfolioarbeit

Folgende Punkte zeigen den Mehrwert von Portfolioarbeit. Sie wurden aus Schulevaluationen, der empirischen Forschung und auch aus persönlichen Erfahrungen gewonnen.²

6.a. Mehrwert des PF aus der Sicht der Schülerinnen und Schüler:

- ☑ Es unterstützt sie in ihrer individuellen Lernplanung
- ☑ Es fordert sie heraus, vorzeigbare Produkte (Kompetenz-Belege) zu erstellen und zu präsentieren
- ☑ Es regt sie an, über ihr Lernen und ihre Leistungen zu reflektieren
- ☑ Es bezieht sie in die Zusammenstellung der Kriterien (Kompetenzbeschreibungen) für ihre Produkte mit ein
- ☑ Es motiviert durch individuelle Wahlmöglichkeiten
- ☑ Es orientiert sich an ihren Stärken und Interessen

6.b. Aus der Sicht der LehrerInnen:

- ☑ Es unterstützt sie bei der Gestaltung individuellen Unterrichts
- ☑ Es kann ihnen helfen, komplexe Kompetenzziele in konkreten Unterricht umsetzen
- ☑ Es unterstützt den Einsatz von offenen und komplexen Lern-Aufgaben (Kompetenzaufgaben)
- ☑ Es bietet ihnen eine breite Basis an Evidenz, um kognitive, motivationale und personale Kompetenzen der Lernenden sicht- und bearbeitbar zu machen
- ☑ Es liefert die Basis für eine erweiterte Leistungsbeurteilung
- ☑ Es hilft ihnen beim Dialog mit den Schülern, Schülerinnen und deren Eltern

² Weitere Verweise

- Es unterstützt sie bei dem Ziel, Lernende zum selbstbestimmten und selbstständigen Lernen anzuleiten.

6.c. *Aus der Sicht der Eltern:*

- Es informiert sie durch die direkte Leistungsvorlage über die Lernleistungen und -entwicklungen ihrer Kinder.
- Es stellt eine gute Grundlage für den Dialog zwischen Eltern, Schülerinnen, Schülern und Lehrpersonen dar.